

A HILF' MUSS HER

Lustspiel in drei Akten

von

HILDE EPPENSTEINER



© EVA BIELER VERLAG WIEN

A

Dieses Buch darf vom Empfänger weder verkauft, noch verlieht
noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Wird das Buch
gekauft, so ist es an den Verlag zurückzusenden.
Alle Rechte, insb. das Recht der Vervielfältigung, Verbreitung
der Übersetzung sowie Aufführung's-, Verfilmung's-, Sende-
Fernsehrecht, vorbehalten.

HILF' MUSS HER

Lustspiel in drei Akten

von

HILDE EPPENSTEINER

Regie- und Soufflierbuch

EVA BIELER VERLAG
Klederinger Str. 62/17
1100 Wien
Österreich
Telefon +43/1/258 99 55
Fax +43/1/258 99 55
Mobil +43/699 19 24 91 47
Email: bieler.verlag@aon.at
Homepage: www.bieler.at

Inhaltsangabe

Die Söhne des verwitweten Bichlbauern, Luis und Ernst, sind zwar im heiratsfähigen Alter, haben allerdings kein Interesse am weiblichen Geschlecht. Erst als sich die allseits beliebte Wirtschafterin Katl verletzt, und Ulli, die Enkelin des Bauern, als Aushilfe kommt, können die Bauernsöhne endlich an die Frau gebracht werden.

Personen 4D/5H

Bichlbauer, ca. 68 Jahre alt

Luis (Loisl), Sohn, ca. 32 Jahre alt

Ernst, Sohn, ca. 30 Jahre alt

Ulli, Enkelin vom Bichlbauer, ca. 15 Jahre alt (ältere auf jung hergerichtet)

Katl Moser, Wirtschafterin, ca. 30 Jahre alt

Resl, Nachbarbäuerin, ca. 65 Jahre alt

Gusti, deren Tochter, ca. 25 Jahre alt, fesch, jung temperamentvoll

Guggenbichler, 1. Freier, ca. 60 Jahre alt, ein sauber angezogener, aber altmodisch wirkender Mann

Jäger, 2. Freier, ca. 45 Jahre alt, fescher Mann

Bühnenbild 1-2 innen

Dekoration:

Der erste und der zweite Akt spielen in einer heimelig eingerichteten bäuerlichen Küche, der dritte Akt spielt 4 Wochen später in einer netten Stube. Eventuell kann auch der dritte Akt in der Küche gespielt werden. Der zweite Akt spielt früh am Morgen.

Die Räumlichkeiten sind gut ausgestattet und sehr sauber. 1 Fenster, 2 Türen, davon eine Türe in den Ausgang

Links und rechts ist vom Zuschauer aus zu verstehen.

1. Akt

1. Szene

Resl, Katl

(Katl Fuß dick bandagiert, selben in einem großen Hausschuh, Kopf mit einem Tuch verbunden, Arm in der Schlinge, ein Häufchen Elend, sitzt auf der Küchenbank daneben Resl)

- Resl: Und da hab' ich mir denkt, ich muss doch herschauen zu dir! Jetzt sag' grad amal, Katl, wie hat denn das passieren können?
- Katl: Das hat ja passieren müssen! Drei Mannsbilder im Haus und keins ist imstand, die Kellerstiege'n herzurichten! - Hundertmal hab' ich g'sagt, es wird amal einer abifall'n - Und recht hab' ich g'habt! - Und wer hat's wieder amal sein müssen? ! Alleweil i! Hin hätt' ich sein können. Es ist nur gut, dass meine Körperteile so robust sind!
- Resl: Heiratsvermindert hätt'st dich fallen können!
- Katl: Wenn ich net an Schutzengel g'habt hätt'! - An Haufen Arbeit überall und ich gebrauchsunfähig! - Aber recht geschieht den Mannsbildern! Jetzt seh'n sie wenig'stens, was zum tun ist den ganzen Tag - au... ahhhh... au...
- Resl: Tut's recht weh? Wo hast dir denn eigentlich weh tan?
- Katl: A Wadlbein ang'sprengt... Prellungen am... Gesäß... Ich bin ja von Staffl zu Staffl g'fallen... bis ich unten war... au... Blutergüsse so weit das Auge reicht... hinten hab' ich sie selber ja gar net g'sehn, nur g'spürt... Hautabschürfungen und an verstauchten rechten Arm! Und wenn ich ein bissl mehr Hirn hätt', hat der Doktor lachend g'sagt, dann hätt' ich mir das auch noch erschüttert! (lächelt mühsam) Der hat vielleicht an g'sunden Humor!
- Resl: Da hast aber wirklich mehr Glück als Verstand g'habt! Das Genick hätt'st dir brechen können... Dass aber a grad dir das hat passieren müssen!?
- Katl: Das hat mich ja gar net amal g'wundert! Schon in der Früh beim Aufstehn hab' ich mir denkt: Katl, heut heiß'ts aufpassen!
- Resl: Warum denn das?
- Katl: Weil gestern Freitag der 13. war!
- Resl: Bist so abergläubisch?
- Katl: Eigentlich sonst net! Aber je mehr ich nachdenk', desto eher könnt' ich's werden!
- Resl: Geh? - Aber wenn ich ehrlich bin, ich bin a abergläubisch. Und warum du?
- Katl: Mei' Mutter hat mich an an 13. zur Welt bracht,... wie ich 13 Jahr' alt war, ist die Mutter g'storb'n und ich hab' müssen in Dienst geh'n. Da bin ich durch den Bürgermeister zu an Bauern kommen, der hat 13 Kinder und 13 Stück Vieh g'habt...
- Resl: Aber geh!
- Katl: G'wiß wahr! 13 Jahr' bin ich dort g'wesen, dann bin ich daher ins Haus kommen! Als Wirtschafterin! Erst später bin ich drauf kommen, dass mir da die Hausnummer 13 haben. Und gestern waren es 13 Monat', dass ich da bin...
- Resl: Was? Ist das schon wieder übers Jahr?
- Katl: Ja... und gestern, nach 13 Monat' hätt' ich hin sein können.
- Resl: Das ist ja fast unheimlich... Ich tät' den setzen!

Katl: Was setzen?

Resl: Die Nummer! Den Dreizehner! In der Lotterie oder mit an Los oder noch besser: Du musst Lotto spielen! Ich hab's auch schon a paar Mal probiert, aber bis jetzt hab' ich noch kein Glück g'habt.

Katl: Und ich soll ein's haben? Wo der Dreizehner meine Unglückszahl ist?

Resl: Aber vielleicht ist es diesmal deine Glückszahl! Nach so viel Pech kannst du doch auch amal Glück haben!

Katl: Aber geh... das ist doch außi g'schmissenes Geld!

Resl: Aber du kannst es doch probieren! - Ein Vetter von meiner Tant' hat amal was g'wonnen. Im Toto... oder war's in der Lotterie mit an Los... das weiß ich jetzt nimmer... Hunderttausend Schilling oder so...

Katl: Was! So viel??? Mit an Loszettel?

Resl: Jawohl! Hunderttausend! - Aber der hat net lang was g'habt davon. Der war zu blöd, weißt! - Nachdem er das Geld auf der Bank g'habt hat, ist er in die Stadt eini g'fahrn. Da hat er a Madl kennengelernt... Am Bahnhof... A solchene, von denen man sagt a Protestierte! Sie hat ihn g'fragt, ob er ihr net a Essen zahlen tät'. Sie hätt' ihr Geldtaschl verloren und so an Hunger... Ein paar Tag später hat er heimg'schrieben, er bleibt noch a weil in der Stadt, sie sollen sich keine Sorgen machen, es geht ihm gut... Nach 4 Wochen ist er zu Fuß heim kommen, ohne an Kreuzer Geld. Alles hat er mit dem Madl verputzt.

Katl: Alles verputzt? In 4 Wochen... mit einer Protestantischen? Den wird das net gereut haben?

Resl: Eben net! Kein bissl! Man soll's ja net für möglich halten, aber er hat g'sagt, noch nie hätt' er so schöne Tag' g'habt. Er hätt' die Zeit genossen!

Katl: Ja gibts denn das?

Resl: Das gibts! - Greut hat ihn nur, dass das Geld net länger g'reicht hat.

Katl: So ein Depp! - Lebt der noch?

Resl: Freilich. Aber zwei Monat' später haben sie ihn ins Irrenhaus tun müssen und entmündigen...

Katl: Warum?

Resl: Erst hat er dem Nachbarn a Kuh g'stohl'n und verkauft und um das ganze Geld Los kauft. Und wie keins an Treffer g'macht hat, ist er ganz überg'schnappt. Aber er ist trotzdem glücklich dabei. Jetzt füllt er Tag für Tag Totozettel aus, die ihm irgendwer bringen muss und die gibt er dem Wärter zum Aufgeben, ohne Geld natürlich... aber er fragt auch gar nie, ob er was gewonnen hat, a so spinnt er.

Katl: Sachen gibts! Die jungen Leut' wissen schon gar nimmer, was tun! Vor dem Geld haben sie ja keine Achtung...

Resl: Junge Leut'... was denn für junge Leut'?

Katl: Dein Vetter mein' ich.

Resl: Aber der war ja gar nimmer jung!

Katl: Net?

Resl: 84! Das war ja das Komische, was kein Mensch verstanden hat.

Katl: Mit 84 Jahr'... aber unsereins ist für so ein Glück net born.

Resl: Probieren musst's, Katl! Ich bring' dir an Lottoschein zum ausfüllen.

Katl: Ich kenn' mich da net aus damit... und außerdem, mit der Hand kann ich jetzt gar net schreiben.

Resl: Dann schreib' ich für dich. Vielleicht ist das ein Fingerzeig g'wesen! Sag' mir außer dem Dreizehner noch sechs andere Zahlen zwischen eins und fünfzig. Deine Geburtsdaten oder die von deiner Mutter oder sonst von

wem, den du gern hast!

Katl: Also gut! Vom... Aber ich setz' nur einmal.

Resl: (geht zur Kredenz und sucht sich Schreibzeug) Also 13... was noch?

Katl: 13... 3... 5... 43... und... 35.

Resl: Eine noch für die Zusatzzahl.

Katl: 22.

Resl: Macht's dir was aus, Katl, wenn ich deine Zahlen a mitsetz'?

Katl: Woher denn! Wir gewinnen eh nix, dann können wir miteinander lachen. Wann ist denn Ziehung?

Resl: Jede Wochen.

Katl: Spielen tu ich nur einmal!

Resl: Dreimal! Alle guten Dinge sind drei. Dann lassen mir's!

Katl: Also gut. Aber sag' bittschön keinem Menschen was davon, ich lass' mich ungern auslachen. Das Geld dafür gib ich dir morgen, ich hab's in der Kammer...

Resl: Ist schon recht. Aber ich gib heut' noch die Scheine auf. Jetzt hab' ich mich aber lang aufg'halten. Da ... spuck drauf auf die Nummern, ich tu's auch... das soll Glück bringen (steckt Zettel in die Schürzentasche) - Jetzt muss ich aber wirklich weiter, muss noch fertig kochen... um zwei kommt die Gusti.

Katl: Jetzt war sie lang weg.

Resl: Das letztmal war sie vor an halben Jahr da, auf a paar Tag'.

Katl: Ist a liebs Madl, die Gusti. Hast net Ang'st g'habt, dass sie in die Stadt einiheiratet?

Resl: A na! Verehrer hätt' sie g'nug g'habt, aber die will lieber an Mann von daheim. Und da bin ich schon recht froh, denn wer soll denn amal unsere Bauerschaft übernehmen... aber so schnell wird sie net heiraten, glaub' ich... übrigens... wie schaut's denn bei euch aus? Schaut der Luis alleweil noch net dazu, dass er a Frau ins Haus bringt? Wär' auch lang'sam Zeit... auch für den Ernst...

Katl: Der Bauer predigt's ihnen alle Tag'. Enkelkinder möchte' er schon noch a paar derleben von ihnen, hat er erst gestern g'sagt.

Resl: Man kann's net verstehen, warum die jungen Leut' vor dem Heiraten so a Scheu haben... Dass net wenigstens der Luis... Sind doch so viel fesche und tüchtige Madln da, die zu ihm passen täten.

Katl: Der soll amal vor Jahren a große Enttäuschung erlebt haben, die ihm nachhängt.

Resl: Und der Ernst?

Katl: D e r!? Der ist wie ein Holzscheit. Der schaut keine an! Net amal mich! In seiner Freizeit geht er fischen oder auf die Jagd und für was anders hat er kein Aug'! Ich mein', der weiß gar net, dass es zweierlei Leut' gibt... schad'... A so a fleißiger Bursch und so fesche... und so gut ist er ... und so stark...

Resl: Geh??? (schaut Katl von der Seite an)

Katl: (verschämt) Das hab' ich g'merkt, wie er mich gestern über die Kellerstiege'n tragen hat...

Resl: Ja Katl! Ich mein'... ich mein'...

Katl: Was?

Resl: Verliebt bist in ihn... gib's nur zu!

Katl: Jaaaa... schon vom ersten Tag an.

Resl: Und er hat davon noch nie was g'merkt? Draufstoßen muss man ihn mit

der Nasen!

Katl: Um Gotteswillen! Kein Mensch darf das merken! Versprich mir's, das bleibt ein Geheimnis. Ich hab's jetzt nur dir g'sagt, irgendjemand muss man ja sein Herz ausschütten.

Resl: Kannst dich verlassen, von mir derfragt niemand was! Aber wünschen tät' ich dir's, wenn du da Bäuerin werden tät'st. Keine tät' besser passen! - Jetzt muss ich aber wirklich geh'n! Ist gut, dass das Schweinerne schon fertig ist. (unter der Tür) Kann ich dir etwas helfen? Brauchst was? Schickst halt an von den Buben, gelt?

Katl: Dankschön, Resl. Aber g'freut hat's mich schon, dass d' herg'schaut hast zu mir. Bist a gute Nachbarin.

2. Szene

Katl, Ernst

- Katl: (versucht aufzustehen, setzt sich aber dann stöhnend wieder nieder) Es geht beim besten Willen net! (laut rufend) Ernst... Ernst! Heut' muss halt er amal etwas kochen.
- Ernst: (von links) Brauchst was, Katl?
- Katl: Ja... heut' musst du amal was kochen. Ich kann net aufstehen. Und heut' müssen wir amal was Warmes essen! So geht's net weiter!
- Ernst: Ich kann aber gar net kochen.
- Katl: Da ist gar nix dabei. Ich sag' dir ja alles an, was du tun musst. Da drüben in der Lad' ist a Schürzen.
- Ernst: Ich kann aber net kochen, Katl! Wart', ich ruf dir den Vater oder den Luis - Die sind net so patschert.
- Katl: Der Bauer ist um die Erdäpfel g'fahren und der Luis ist zum Bahnhof die Ulli abholen.
- Ernst: Ich versteh' den Vater net! Der hätt' sich das Telefonieren mit unserer Schwester dersparen können! So a jung's Madl wird dir keine große Hilf' sein.
- Katl: Aber ja! Wenn die Ulli auch erst 15 Jahr alt ist, alleweil besser als nix! Mit euch drei Männer bin ich ja ganz und gar derschossen! Und jetzt gehen mir's an! Bind' die Schürzen um!
- Ernst: (bindet sie verkehrt, kämpft mit den Schürzenbändern) Ich kann das net.
- Katl: Sag' net immer: ich kann das net! Geh her da, lass dir helfen! Hinten muss man sie zubinden! Passt dir eh gut.
- Ernst: Und was soll ich kochen?
- Katl: An Schmarr'n vielleicht, das ist net schwer... oder Kartoffel... Ja, Kartoffel mit Butter und Zwiebel. In der Kredenzschublad' beim Besteck ist a Messer und a Kartoffelschäler. In der Speis steht der Kartoffelkorb. Das bring'st amal... Eier gibt's dazu. (Ernst ab)
- Katl: Wenn ich mich nur a bissl rühren könnt. (probiert aufzustehen) Au - nix zu machen - es geht net! A so hilflos... weinen könnt' ich!
- Ernst: (bringt Korb und stellt ihn auf den Küchentisch, sucht in der Bestecklade) Ist das a Kartoffelschäler?
- Katl: Bist gar net so dumm! Und jetzt schaut da unten in der Kredenz. Die große Schüssel, die braune... und tust halbvoll Wasser hinein...
- Ernst: Da aus dem Kübel? Der ist leer. Ich geh' ein's holen. (ab) So... und jetzt? (trägt Kübel vorsichtig, mit Fuß Türe zu)
- Katl: Jetzt nimmst da drüben a alte Zeitung und schälst die Erdäpfel.
- Ernst: Und soll ich daneben Zeitung lesen?
- Katl: Naa! Die Schalen drauf tun!
- Ernst: (nimmt Kartoffel, beim ersten Versuch fällt ihm der aus der Hand und rollt über den Küchenboden, holt ihn) Teixl!
- Katl: Nur net verzagen! Du haltest den Schäler verkehrt.
- Ernst: Ich kann's net - ich nimm das Messer. (versucht es, schält den halben Kartoffel mit) Muss denn das sein?
- Katl: Wenn's geht, die Schalen dünner.
- Ernst: (dreht sich um zu Katl und stößt dabei die Schüssel mit Wasser vom Tisch) Öha! (wirft den halbfertigen Erdapfel in die Schüssel) Ich streik', Katl - ich kann's net! Das ist keine Arbeit für mich!
- Katl: Jetzt schau... Hol das Bodentuch und den Besen und wisch auf.

Ernst: (ab und kommt mit Tuch und Besen wieder, versucht Ordnung-zu machen) Ich hab' dir ja gleich g'sagt, ich versteh' nix von der Kocherei... und dann noch so was Schweres. Wär' a Schmarr'n leichter g'wesen?

Katl: Na. Da hätten wir Mehl braucht und Eier, Milch, Salz, Kochlöffel...

Ernst: Naa... bittschön net!

Katl: Dann lass es halt – glaub' selber, das ist g'scheiter!

Ernst: Gott Lob und Dank! Ich hab' schon glaubt, ich muss a Suppen und a Mehlspeis' auch noch machen. Essen wir halt heut' noch amal an Speck und a Brot und an Most dazu und gut!

Ernst: Vielleicht kann die Ulli kochen, dann gibt's wieder was Warmes. (wischt umständlich auf, steckt Kartoffel in den Sack) Den krieg'n die Schweindl, gelt? - Kommt die Ulli mit dem Elferzug?

Katl: Ja... jetzt können sie nimmer lang aus sein.

Ernst: Der Vater wird a Freud' haben, wenn er sein Herzbinkerl wieder amal hat... sein einzig's Enkelkind. Von uns hat er ja keine zu erwarten.

Katl: Denkst denn nie ans heiraten?

Ernst: Warum soll ich denn? Es geht mir ja gut so! Seitdem du im Haus bist, haben wir alle unsere Ordnung und keinen Ärger: Der Vater und der Luis sind genau so zufrieden.

Katl: Und wenn ich amal nimmer bin?

Ernst: Ja warum sollst du nimmer sein? Ist dir am End' net gut, Katl? Hast solche Schmerzen? Aber der Dokter hat doch g'sagt: zum Sterben ist es net! Soll ich dir a Schmerzpulver richten?

Katl: Na, na... der Schmerz ist schon zum aushalten. Aber ich kann ja net ewig bei euch da bleiben.

Ernst: Warum denn net? (setzt sich zu Katl) Passt's dir nimmer bei uns? Wir haben das bestimmt net wollen, dass du über die Stiegen g'fallen bist.

Katl: Das weiß ich ja... und mit euch ist auch a gutes Hausen. Aber wenn der Luis amal heiratet, dann bin ich ja als Wirtschafterin überflüssig... und dann könnt's doch sein, dass Ich amal gern an eigenen Hausstand hätt'.

Ernst: Aber geh, Katl! Den hast ja eh. Keiner redet dir was drein, kannst grad so tun als wär's dein eigener. Ist ja auch blöd, das mit der Kellerstiegen und dass d' jetzt verletzt bist. Oder hast sonst noch Klagen über uns?

Katl: Na, das g'wiß net, aber man wird halt älter und wenn man an später denkt, mein' ich, wär' halt a eigener Hausstand und a paar Kinder auch schön.

Ernst: Hast denn mit uns drei Deppen net schon gnug? Arbeit hast bei uns auch net zwenig, dafür sorgen mir schon... oder?

Katl: Aber wenn der Luis amal heiratet - oder du?

Ernst: Der Luis denkt net dran, sonst hätt' er's schon läng'st können! Seit der G'schicht mit der Vroni vor zehn Jahr'... die ihm an der Nasen ummag'führt hat, will er von keiner mehr was wissen. Mir wird'n alle einschichtig sterben. Außer unserer Mutter, der Schwester und dir gibt's keine rechten Weiberleut.

Katl: Aber deswegen weiß ich alleweil noch net, warum du net heiraten willst.

Ernst: Oh mei, das weiß ich selber net! Vielleicht bin ich zu g'schamig zum Fragen oder vielleicht hab' ich Ang'st, dass ich mir an Korb hol'... ich weiß net! Reden wir von was anderem. Glaubst schon, dass dir die Ulli a Hilf' ist? Ich hilf dir ja auch gern, wenn ich's kann und wenn d' mich brauchen kannst.

Katl: Ich brauch' dich! Trag' alles weg... Essen wir halt heut' noch amal kalt...

Speck und Brot. Wenn ich halt net so hilflos wär'... (Ernst trägt Kartoffel, Schüssel etc. rasch ab, nimmt dann den Besen und das patschnasse Bodentuch und wirft es durch die andere Türe)

Ernst: So gern tät' ich dir helfen, wenn ich könnt'...

Katl: Ich wird' wohl auch bald wieder g'sund werden und solang' ist mir das Madl sicherlich a Hilf'. Aber sei jetzt so gut und tu mir die Schlingen am Arm a bissl weiter raufbinden, wenn der Arm so weit runterhängt, fangt er an, wehzutun.

Ernst: (tut wie ihm geheißen) Ich bin und bleib' a ung'schicktes Mannsbild... aber das kommt davon, wenn man so verwöhnt wird. Zuerst von der Mutter, jetzt von dir! Wie lang' bist du eigentlich schon bei uns, Katl?

Katl: Gestern waren's 13 Monat'.

Ernst: Und mir kommt vor, als wärst du alleweil schon bei uns g'wesen.

Katl: Mir auch. - Geh hilf mir a bissl auf... ich muss amal außi...

Ernst: (hilft Katl sehr vorsichtig beim Aufstehen) Halt dich schon richtig, dass es dir net weh tut. Soll ich mit dir gehen?

Katl: Na... (lacht) Da wo ich jetzt hingehen muss, kannst mich net begleiten. Da muss ich allein sein. (humpelt durch Gangtüre ab)

3. Szene

Ernst, Resl

(es klopft)

Ernst: Herein!

Resl: Ist die Katl net da?

Ernst: Sie kommt gleich wieder. Brauchst was, Nachbarin?

Resl: Na, na... ich hab' mir nur denkt, nachdem die Katl sich net rühren kann, koch' ich für euch a bissl was mit. (hat verschiedene Gefäße in einem Korb) Da hab' ich a Schweinernes, Knödl und Kraut. Das tust jetzt am Besten mit dem Korb in der Schlafkammer unter die Bettuchent. Da bleibt's euch lang warm. Und an rechten Appetit, sag'st der Katl! - Warum hast denn du an Weiberleutschurz an?

Ernst: Ja weil... ich hab' g'meint ich muss der Katl a bissl helfen und wollt' grad was zum Kochen anfangen... an Schmarr'n oder...

Resl: Ja kannst denn du das?

Ernst: Freilich! Mehl, Salz, Eier, Milch, Schüssel, Kochlöffel...

Resl: Wenn ich das g'wußt hätt', hätt' ich nix bringen brauchen. Soll ich's wieder mitnehmen?

Ernst: (greift schnell nach den Töpfen) Na, ich bitt dich, lass es da! Mir ist das Schweinerne eh viel lieber. Vergelts Gott! Das G'schirr bringen wir nachher schon zurück!

Resl: Das eilt gar net. Tu das Essen jetzt schnell unters Federbett, dass es net kalt wird. (ab)

4. Szene

Ernst, Katl

Ernst: Das versteck' ich jetzt wirklich ganz schnell im Bett und sag' amal gar nix. (in Kammer ab)

Katl: (humpelt herein, bringt Kleider in Ordnung, was mit der linken Hand nur schwer gelingt) Net amal recht den Kittel kann man sich richten. Nie kommt man drauf, wenn einem nix fehlt, wie wichtig zwei Händ' sein

können.

Ernst: (aus der Kammer)

Katl: Ich hab' g'meint, du hast dich jetzt aus dem Staub g'macht.

Ernst: Ja, was glaubst denn? Ich hab' nur in unserer Kammer a bissl das Fenster aufg'macht, zum Lüften und so... damit es auch anständig aussieht wenn's Gitschele (Mädchen) kommt.

Katl: Tätest an guten Ehemann abgeben.

Ernst: Ich? Kannst dir denken! Beim Bettenmachen kenn' ich mich noch aus, vom Barras her... da kann man net viel falsch machen. - Aber jetzt geh' ich an mei' andere Arbeit. In der Kuchl bin ich für nix, das hab' ich schon g'sehn. Schrei mir, wennst mich brauchst! (ab)

5. Szene

Katl

Katl: A so a guter Mensch und sooo blöd! Blöd, wie a Mannsbild! Aber wahrscheinlich bin ich ihm auch zu wenig schön. Und jetzt überhaupt! (geht zum Spiegel, schaut hinein) Wie die Miss Universum! Bäää! (zeigt sich selber die Zunge) Ist auch gleich... (humpelt zur Bank und setzt sich mühsam) Ist auch schon gleich! Man ist halt so, wie man ist! Hauptsach', man ist g'sund! - Aber das bin ich ja jetzt auch net! (zieht aus der Schürzentasche Zeitungsblatt heraus) Das hab' ich jetzt grad auf dem gewissen Örtchen g'funden... Sind an ganzer Haufen Heiratsannoncen drauf... Vierzigjähriger Bauernsohn, nicht unhübsch... so was saublöd's... entweder ist einer schön oder er ist schiach... unhübsch... na, der wär' nix für mich... 43jähriger Knecht sucht ebensolche Magd zur Gründung einer Sauzucht, Vermögen erwünscht... na, na... Ich hab' eh kein Vermögen und das bissl G'sparte wirf ich jetzt net den Ferkeln vor... Bauernsohn, 45, Witwer, ohne Kinder, aber kinderlieb mit schönem Gütl sucht Frau mit viel Herz bis 40. Geld uninteressant... Herz hab' ich! Viel zu viel sogar... der wär' net z'wider... aber wenn ich doch den Ernst so gern hab'. Wenn mich d e r ums Heiraten fragen tät'... aber da wird gar nie was draus... hat er in 13 Monat' net g'fragt, wird er mich in 13 Jahr' auch net fragen... Außerreißen sollt man sich so a einseitige Lieb' können, wie's Unkraut im Garten. Neulich hab' ich auf an Holztaferl an Spruch g'les'n: Das Herz ist eine dumme Kuh, es rennt dem größten Ochsen zu! Er ist ja auch a Ochs... aber a lieber, saudummer... Wenn er a Stier wär', wär's ganz anders! Dann hätt' er's sicher schon lang g'merkt, dass ich a Kuh bin, a blöde. Die Lieb' g'hörat abg'schafft! Nix wie Herzweh hat man mit dem inwendigen Anliegen. (steht auf, schaut wieder in den Spiegel) Ich mein', man sieht mir den Kummer direkt an... und dagegen gib'ts gar nix. Wenn ich amal an kleinen Buben kriegen sollt', muss er a Apotheker werd'n und Liebeschmerztröpfchen erfinden. Dann hat er ausg'sorgt und die Menschheit wär' von einer Geisel erlöst... Saudummer Liebeskummer, saudummer! (setzt sich wieder unterm Reden)

6. Szene

Katl, Ernst

Ernst: (stürmt in die Stube) Sie kommen! In ein paar Minuten sind sie da - grad noch über die Wiesen aufer!

Katl: (nimmt das Tuch vom Kopf, will aufstehen) Auau!

Ernst: Bleib sitzen, Katl! Tu dich net rühren! Die saublöde Kellerstiegen... Jeden Tag hätt' ich sie richten wollen. Nur wegen mir hast jetzt den Schmerz.

Katl: Das vergeht schon wieder. Bis zum Heiraten ist alles wieder gut, heiß'ts. Aber sei so gut, Ernst, da in der Lad' ist a schöner's Tischtuch. Leg's auf und stell das Obstkörberl drauf. Und bring an Schnaps her, wir müssen doch auf unseren seltenen Gast anstoßen und ihn anständig willkommen heißen?

Ernst: Die wird doch noch kein Schnaps trinken - mit 15 Jahr!

Katl: An das hab' ich jetzt net denkt. Dann richt' für sie an zuckerten Wein... aber wassern. Grad dass sie den guten Willen sieht. Und mir gibst die Schürzen, die du noch immer umbunden hast. (steht mühsam auf) Hilf mir

a bissl... hinten zubinden.

Ernst: A blödes Kleiderzeug habt's ihr Weiberleut schon! Wir schlupfen in die Unterhosen, ins Hemd, die andere Hosen drüber und gut! Ihr habt's an Haufen Bandeln und Hafteln und Knöpfln und Drucker und was weiß ich noch alles - - - kein Teifl kennt sich da aus...

Katl: Aber du anscheinend aber doch recht gut, wennst das ganze Zeug so schnell herzählen kannst.

Ernst: (bindet immer noch an der Schürze herum und zupft sie vorne und hinten zurecht) Geht's so?

Katl: Gut! Und jetzt machst das Fenster weit auf und lässt an lauten Juchzer
abi, damit die Ulli weiß, dass da heroben auch noch a paar Lebendige
sind und net nur Halbhine!

Ernst: (macht Fenster auf und juchzt den Kommenden entgegen, zwei Stimmen
antworten)

7. Szene

Katl, Ernst, Bauer

Bauer: (von draußen kommend) Ja Bub... warum juchzt denn so? Wennst eh
weißst, dass die Katl so Kopfweh hat. Der Doktor hat g'sagt, wir müssen
sie schonen. Nimm doch a bissl Rücksicht auf ihren schwachen Kopf!

Katl: (verteidigt Ernst) Ich hab' ja g'sagt, dass er juchzen soll! Die Ulli und der
Luis kommen, jeden Moment müssen sie da sein!

Bauer: Mein Gitschele (Mädchen) ... war das alleweil a Leben bei uns, wenn sie
in den Ferien da war. Hoffentlich haben sie das Madl in der Stadt drin net
ganz verdorben! (geht zum Fenster und juchzt auch)

8. Szene

vorige, Ulli und Luis dazu
(man hört Stimmen draußen lauter werden)

Ulli: (von draußen) UUUUUHHHHH! Großvaterl, Katl, Onkel Ernst... (die Türe
wird aufgerissen und Ulli stürmt auf den Großvater zu und umarmt ihn,
dann vorsichtig die Katl) Endlich bin ich da! Mein Gott, hab' ich mich
herg'freut (umarmt Katl, Ernst, der Reihe nach wie ein kleiner Wirbelwind)
Kaum erwarten hab' ich's können, die drei Stund' im Zug waren a
Ewigkeit! Recht schöne Grüße vom Papa und natürlich ganz besonders
von Mama (küsst den Großvater) Der ist von der Mama! - Du arme Katl!
Wie schaut denn du aus? Hast recht Schmerzen... bist ausgrutscht?

Katl: Ja - - -

Bauer: Gar net! Oft und oft hat sie schon zu uns g'sagt, die Kellerstiegen muss
grichtet werden, aber nie ist was g'schehen. Und jetzt ist sie durch ein
Staffl durchbrochen. Wir sind schuld!

Ulli: Ja was seid's denn ihr für Mannsbilder? Wißt ihr denn net, dass man alles
tun muss, um sich die Gesundheit eines euch so liebevoll umsorgenden
und euch an allen Ecken und Enden bedienenden Weibes zu erhalten?
Drei Männer im Haus und keiner zum brauchen, wenn man einen
brauchen tät! Aber das wird jetzt anders. Jetzt bin ich da!!! (zu Katl) Ich
mein', du bist viel zu gut damit. Aber das wird jetzt anders werden. Ich
bleib' die ganzen Ferien da, wirst sehen, Katl, die sind in zwei Monat'
nimmer zum Kennen.

Katl: Es ist gar net so schlimm, Ulli, sonst sind sie gar net z'wider... Ernst,
schenk' an Schnaps ein und tu die Ulli willkommen heißen. Die Ulli kriegt
an g'wasserten Wein zum Anstoßen.

Ulli: Was? G'wasserten Wein? Ich bin doch kein klein's Kind nimmer! Ich bin
immerhin schon 15 Jahr', da werden mich die zwei, drei Stamperln
Schnaps net umwerfen. Schenk nur richtig ein, Onkel Ernst! Voll... net
mogeln! Und jetzt möchte' ich von euch hören, dass ihr euch freut's, dass
ich da bin... weil ich freu' mich auch! (zu Katl) Der Onkel hilft dir da zum
Tisch her. Hascherl armes! (rückt ihr Stuhl zurecht) Da... und jetzt Prost!
Der Anlass, dass ich da bin, ist wohl traurig, aber die Kellerstiegen lass ich

jetzt auch hoch leben, weil ich deswegen so schnell hab' herfahren können.

Bauer: Ganz wie früher ist mein Gitschele (Mädchen) ... aber das darf ich wohl jetzt nimmer sagen zu dir, oder?

Luis: Das heißt jetzt Teenager, Vater!

Ulli: Woher denn! Für euch bin und bleib' ich's Gitschele (Mädchen), oder die Ulli, ganz wie ihr wollt's. Und wenn ihr Gitschele sagt's, dann fühl' ich mich so richtig daheim. Da denk' ich dran, wie ich dir auf dem Schoß g'sessen bin, Opa, und du hast mir viele G'schichtln erzählt. Ich kenn' sie alle noch und wenn ich Kinder hab', erzähl' ich sie ihnen weiter.

Bauer: Das hat wohl noch a bissl Zeit bei dir, mein' ich, bist ja noch gar nicht recht trocken hinter die Ohren mit 15 Jahr'.

Ulli: Meinst? Ich weiß net! Man ist so alt, wie man sich fühlt. Jedenfalls so lang' wie ihr wart' ich amal net aufs Heiraten - jung gefreit ist nie gereut, heißt ein altes Sprichwort...

Bauer: Recht hast, Ulli! Heiraten soll man jung! Aber die zwei terrischen Teifl horchen ja net auf mich! Ich weiß net, von wem sie das haben? Von mir amal net! Da bin ich ganz a anderer Bursch g'wesen. Jede Nacht war ich an an andern Kammerfenster. In allen Ehren natürlich... Ich hab' mir eh schon überlegt, ob net ich noch amal heiraten soll, wenn die zwei dazu zu blöd sind!

Ulli: Recht hast, Großvater! Warum sollst du eigentlich nimmer heiraten? Mich wundert's überhaupt, warum du nach dem Tod von der Großmutter nimmer g'heiratet hast.

Bauer: Wegen die Buben! Deine Mutter war die Älteste, die hat ja auch ganz jung g'heiratet... aber die Buben! Die war'n damals grad halbwüchsig... ich hab' ihnen keine Stiefmutter geb'n woll'n.

Ulli: Und warum net?

Bauer: Weil ich glaubt hab', über kurz oder lang wird der eine oder andere eh a Frau ins Haus bringen und derweil - - -

Ulli: Sind's Haubenstöck!

Luis: Was?

Ulli: Zu blöd seid's dazu, mit Verlaub g'sagt, ihr Herrn Onkel!

Bauer: Zwingen kann ich sie auch net dazu.

Ulli: Freilich net! Aber schad' ist, dass du ihnen das Opfer bracht hast und nimmer g'heiratet hast.

Luis: Was verstehst denn du davon?

Ulli: Allerhand, Onkel Luis! Der Großvater war damals auch noch ziemlich jung und hätt' auch noch Anspruch g'habt auf Liebe.

Luis: Ha?

Ulli: Jawohl! Denn das Gefühl der Liebe kann man auch noch mit 80 Jahr' haben!

Ernst: Und das sagt das Rotzgitschele mit ihren 15 Jahr'! Ja, gibt's denn so was? Lernst du das in der Schul'?

Ulli: Da brauchts keine Schul' dazu, da brauchts nur a G'fühl!

Bauer: Ehrlich gesagt, mir war gar nimmer ums Heiraten, damals. So eine, wie die Großmutter hätt' ich wahrscheinlich nimmer g'funden... damals hat auch noch mei' Schwester g'lebt und hat für uns g'sorgt und dann ist die Katl ins Haus kommen und die sorgt auch wieder für uns, dass mir's uns net besser wünschen können.

Katl: Aber geh, Bauer, das ist doch meine Pflicht.

Bauer: Tu nur net dein Licht untern Scheffel stellen. Wenn wir dich net hätten, dann schauert's bei uns traurig aus. Wir sind Schlamperer!

Ulli: Das sagt die Mama auch immer! So eine, wie die Katl, gibt's keine mehr. Ehrlich, brav und treu wie Gold!

Ernst: Das ist wahr!

Luis: Da hat sie wohl recht!

Bauer: G'wiß, wahr ist's!

Katl: Jetzt hört's aber auf, ihr machts mich noch ganz verlegen.

Ulli: Da brauchst jetzt net rot werden, Katl. Die Frag' ist nur, ob dich die drei auch verdienen?

Ernst: Ja meinst du, wir wissen net, was wir an ihr haben?

Katl: Jetzt ist es g'nug! - Aber jetzt eine Frag', Ulli: Kannst du a bissl kochen? A Suppen wenigsten oder a paar Rühreier?

Ulli: Aber freilich! Deswegen bin ich ja da! Musst mir nur sagen, was deine drei Herren und Gebieter wollen. Was habt's denn gestern g'habt?

Luis: Speck, Brot und an Most dazu.

Ulli: Dann gibts heut' was anders: Speck und a Brot dazu. Weil alle Tag das gleiche...

Ernst: Na... bittschön nimmer.

Ulli: Aber na! In einer halben Stund' steht a anständiges Essen auf dem Tisch. Aber helfen müsst's mir. Du, Onkel Luis deckst den Tisch und ich bind' mir schnell a Schürzen um, dann werden wir das Kind schon schaukeln. Und der Onkel hilft mir heut', weil's schon so spät ist, a bissl beim Kochen!

Ernst: Na, meine Liebe... ich koch' heut' nimmer! Ich bin schon den ganzen Vormittag in der Kuchl g'standen.

Bauer: Du???

Ernst: Jawohl ich! Stimmts net, Katl?

Katl: (lachend) Wohl! In der Kuchl g' s t a n d e n!

Ulli: Und was hast denn kocht?

Ernst: Schweinernes , Knödel und Kraut.

Katl: Na so ein Lugenschippel!

Bauer: Aber gut wär' das jetzt schon.

Ulli: Ich koch' euch das schon, aber das dauert halt a bissl länger.

Ernst: So lang können wir net warten. Aber mir fällt grad was ein: Weißt noch Gitschele wie ich dir als Kind alleweil was herzaubert hab'? Schokolad', Zuckerln und so?

Ulli: Freilich, Onkel Ernst.

Ernst: Dann muss ich heut' zur Feier des Tages eben usnahmsweise noch amal zaubern. Wer von euch will jetzt a Schweinerres, Knödl und Kraut?

Alle: Wir alle!!!

Ernst: Gut, dann macht's jetzt alle die Augen zu! Und dass mir ja keiner schaut, sonst wirkt mein Zauber net! Erst nachdem ich den Zauberspruch sag', dürft's schauen! Also: Augen jetzt zu! (ab)

Alle: (halten sich die Augen zu) Jaaa!

Bauer: Ich mein' halt, das Schweinerne vom Ernst wird uns zu fett sein!

Katl: Nudl kochen oder an Schmarr'n wär' auch keine Hexerei g'wesen!

Ernst: (aus der Kammer rufend) Augen noch zulassen! (hat sich Korb über den Arm gehängt, darüber aber auch das Federbett, dass man ihn nicht sieht, kommt heraus) Augen auf!

Katl: Na, das gibt's net! Was zum Essen wollen wir ja, net schlaf'n!

Ernst: (hat Korb mit dem Essen auf den Boden gestellt, samt Federbett, das er jetzt wegnimmt, langsam während des Zauberspruchs)
 Kokuspokuszaubernokus! (stellt die Töpfe auf den Tisch)

Katl: Das gibt's doch net!

Ernst: Warum denn net? Wenn man zaubern kann, ist das doch keine Hexerei! Ich hab' eben Verbindung mit der Unterwelt! Und jetzt: recht guten Appetit!

Bauer: Riechen tuts narrisch gut...

Katl: Ich begreif's net! Der Herd kalt und a warmes Essen?!

Ernst: Tu net lang sinnieren, Katl, tu essen. Wart', ich schneid' dir das Fleisch klein... soll ich dir das Essen eingeb'n? Mit der linken Hand wird's net gut gehn... Mach den Mund auf...

Ulli: Siehst, das g'fällt mir, Onkel Ernst! Wenn wir net Onkel und Nichte wären, ich a bissl älter und du a bissl jünger, dann möchte' ich dich glatt zum Mann!

Luis: Was hast denn du für an komischen Geschmack, Gitschele? So an grauslichen Lotter möchtest du, na geh...

Ulli: Er ist ein Kavalier. Und die sind eh im Aussterben. Sehr schad', Onkel Ernst, dass du keine Kinder hast, das täten auch alle Kavaliere werden. Das sagt die Mama immer: A einschichtiges Mannsbild ist wie a Kuhfladen auf einer Almwiesen.

Bauer: Wie geht's ihr denn?

Ulli: Der geht's Gott sei Dank gut.... Ich mach' ihr soweit auch keine Sorgen, höchstens, dass ich hie und da a bissl vorlaut bin. Dann sagt sie auch: „Rotzgitschele“ zu mir, wie du, Opa!

Ernst: (wichtigtuend) Schmeckt euch mein Essen net? Ihr sagt ja gar nix! Da steht man den ganzen Vormittag im Schweiß seines Angesichts am Herd und ihr schluckts das Essen ganz ohne Kommentar. Es tät' mich schon freuen, wenn wenigstens eines sagen tät', dass es gut ist!

Alle: Ausgezeichnet, ganz prima!!

9. Szene

Resl

Resl: (schaut durchs Fenster) Das freut mich aber! Aber - weil ich mir denkt hab', ihr habt's am End' mit dem Fleisch zu wenig, hab' ich da noch an Guglhupf zum Kaffee! (reicht ihn durchs Fenster dem Ernst)

Vorhang

2. Akt

1. Szene

Ulli

Ulli: (steht in Hausschürze und ist gerade dabei, Eimer, Besen und verschiedene Putzutensilien hinauszutragen, Küche ist sauber und aufgeräumt, Kaffeetisch halb gedeckt)

2. Szene

Ulli und Bauer

- Bauer: (kommt in die Küche) Ja Ulli? Was tust denn du schon so früh auf?
- Ulli: Guten Morgen, Großvater! Weißt, der Hahn hat kräht, hell ist es schon langsam worden und da hab' ich's im Bett nimmer ausg'halten. Und dann hab' ich mir denkt, putz die Kuchl, dann hat die Katl a Freud'.
- Bauer: Ja was glaubst denn, wie froh die ist. Hat eh Angst g'habt, dass das ganze Haus im Dreck erstickt, weil sie jetzt nix tun kann. Deswegen hab' ich ja um dich telefoniert.
- Ulli: Das war a prima Idee! Jetzt hab' ich ja leicht Zeit und arbeiten tu ich auch gern. Und schön ist es, dass ich mich mit der Katl so gut versteh'.
- Bauer: Mit der ist's a gutes Auskommen... wenn wir die net hätten...
- Ulli: Wär' das net a Frau für den Onkel Ernst?
- Bauer: Das wär's ja! Aber ich misch mich' ungern in so was hinein. Wenn er net von selber draufkommt, der dumme Bub... Aber wer weiß, ob ihn die Katl möchte'...
- Ulli: (deckt Frühstückstisch so nebenher) Das ausserzufinden kann doch net so schwer sein! Da wird' ich mich amal a bissl drum kümmern müssen. Ich pack' das schon, Großvater! Wirst sehn!
- Bauer: Geh, Gitschele, für so was bist du wohl noch zu jung.
- Ulli: Hast du a Ahnung! Aber eins musst mir versprechen: Wenn ich dich brauch', dann musst mir helfen, gelt?
- Bauer: Klar!
- Ulli: Wir sind jetzt zwei Verbündete, abgemacht? (Handschlag) Kaffee gibt's bald, den hab' ich schon kocht... Muss nur noch nach der Katl schauen...
- Bauer: Und ich muss in Stall... Schreist halt. (ab)

3. Szene

Ulli, Katl

- Ulli: (öffnet weit das Fenster und atmet tief) Ich wird' das Kind schon schaukeln. Einer von meine Onkeln muss unter die Hauben. Und wenn sie selber zu blöd sind, muss die Nichte eben nachhelfen.
- Katl: (kommt, vorsichtig durch die Türe schauend, im Unterrock, mit Kleidern über dem Arm und unfrisiert in die Küche) Mei Ulli, bin ich froh, dass du schon auf bist! Guten Morgen! Du musst so gut sein und mir beim Anziehen helfen. Ich komm' allein einfach net zurecht.
- Ulli: Ja freilich, Katl. Grad wollt' ich nach dir schauen gehn, ob du was brauchst.
- Katl: Was - du hast heut' schon die Küch' putzt? Bist schon so lang auf? Ich hab' gar nix g'hört... obwohl ich fast nix g'schlafen hab'.
- Ulli: (will Katl in den Rock helfen) Sag' amal. Katl, hast du nix Besseres zum anziehen? Jetzt, wo du nix arbeiten kannst, könntest doch auch a bissl was Schöneres anzieh'n, meinst net?
- Katl: Zu was denn? Gut genug! G'fall'n brauch' ich da keinem.
- Ulli: Sag' das net!
- Katl: Aber geh! Die drei Mannsbilder kennen mich nur im Arbeitsg'wand... Es tät' ihnen, glaub' ich, net amal auffallen, wenn ich was anderes anziehen tät'. In mein Sonntagsg'wand hat mich noch gar keiner g'sehn. Außerm Bauern.
- Ulli: Wieso net?
- Katl: Am Sonntag geh' ich immer in die Frühmess' um Fünfe. Da schläft der

Luis noch. Oder der Ernst auch, wenn er net grad auf die Jagd geht mitten in der Nacht. Und bis zum Frühstück bin ich schon wieder umzogen. Und außerdem denk' ich...

Ulli: Du denkst ganz falsch! A Mensch muss manchmal auch a Mensch sein! Und a schönes G'wand anzieh'n! Das gibt einem a Selbstvertrauen! Das braucht a Frau ganz einfach!

Katl: Was anders wär's, wenn man wüsst', für wen man sich schön macht...

Ulli: Und ich? Bin ich niemand? Ich bin gern mit Leut' zusammen, die auch a bissl auf's Anzieh'n schauen. Ich mag gern Jeans, aber ich mag noch viel lieber a nettes Kleidl oder a Dirndlkleidl... alles zu seiner Zeit.

Katl: Voriges Jahr hab' ich mir selber zwei Dirndlkleider g'näht, aber anzog'n hab' ich sie noch nie. Wer weiß, ob sie mir noch passen...

Ulli: Probieren! Wo hast sie denn? Setz dich da her, ich hol' sie dir. Da, häng' die Blusen um derweil. Also wo sind sie?

Katl: Aber geh, ist ja schad drum...

Ulli: Nix ist schad'! Heut ist Samstag, arbeiten kannst auch nix? Ich richt' dich ganz festtäglich zammen. Also wo?

Katl: Links im Kasten - in meiner Kammer - das Blaue. (Ulli ab, Katl geht zum Spiegel, der an der Seitenwand des Küchenkastens hängt) A Frisur hab' ich... net amal kampeln kann ich mich mit dem Arm. Das schönere G'wand reißt mich auch nimmer außer. Interessant wär's schon, ob's der Ernst bemerkt... aber wetten tät' ich...

Ulli: (kommt mit Dirndlkleid herein, Kamm und Bürste in der Hand) Was tätest wetten, Katl?

Katl: Dass es keiner sieht, dass ich a anders G'wand an hab'...

Ulli: WETTEN? DASS? - Ich wett' mit dir um...

Katl: Um 20 Schilling?

Ulli: Naa. Ich wett' um das: Wenn sie es bemerken, ganz gleich welcher von die drei, musst dich ab nun a bissl besser und am Sonntag ganz schön anzieh'n!

Katl: Gut! Aber schaut's net blöd aus, wenn ich an an gewöhnlichen Samstag das Dirndl anhab'. Zum Schluss lachen sie mich aus!

Ulli: (während sie, bemüht Katl nicht weh zu tun, der das Kleid überstreift) Darüber brauchst dir gar keine Gedanken zu machen. Tut's recht weh? Geht's? (knöpft vorne Kleid zu) Mein Gott, passt dir das gut! Du bist ja um 10 Jahr' jünger! Wart', jetzt noch die Schürzen. Fesch! A richtig fesche Bäuerin! Warum heiratest eigentlich net, Katl? Magst net?

Katl: Mögen... mögen... Ich möchte' schon...

Ulli: Aber? Sind keine Burschen da, die dir g'fallen?

Katl: Ich brauch' nur einen... Aber das verstehst du net, Ulli, noch net!

Ulli: Hast du a Ahnung. Ich weiß vielleicht mehr als du! Ang'fangen von Sigmund Freud über Oswald Kolle...

Katl: Die kenn' ich beide net!

Ulli: Eben! Aber sicher möchtest amal an eigenen Hausstand, oder?

Katl: Nix lieber als das. Wenn einer von deine Onkel heiratet, braucht mich da niemand mehr.

Ulli: (legt alten Rock von Katl zusammen, heraus fällt Zeitungsblatt) Was hast denn da?

Katl: War am Klo draußen. A Blattl mit Heiratsannoncen, hab' ich aus der Zeitung g'rissen. Sind spaßige drunter, aber auch a paar ganz sympathische... lies!

Ulli: (überfliegt die Zeilen) Schreib' halt amal. Vielleicht g'fällt dir einer und du verliebst dich in einen. Dann hast dein Hausstand vielleicht bald amal!

Katl: Naa... verlieben wird' ich mich nie!

Ulli: Warum denn net? Das kannst nie sag'n! Auf amal tuts an Schnaggler - und g'scheh'n ist es um dich!

Katl: Den hab' ich schon g'spürt, den Schnaggler...

Ulli: Ja Katl? Bist eh schon verliebt? Mir kannst es ruhig sagen, ich gib dir mein Ehrenwort, dass keiner was derfragt... Also, wer ist der Glückliche?

Katl: Dein Onkel... der Ernst!

Ulli: Hab' ich mir's net denkt? ... Und er? Wie steht den er zu dir?

Katl: Gar net steht er! Er ist alleweil nett zu mir, wie zu allen andern auch... wie zum Viech im Stall zum Beispiel. Aber ich bin für ihn net mehr als wie - als wie - wie eben sein Traktor oder seine Mähmaschin'... ich weiß net!!! Ich bin eben da, aber mehr merkt er net!

Ulli: Ja hast es ihm noch nie zu Versteh'n geben, dass er dir g'fällt? Dass duuu ihn magst?

Katl: Nie... gar nie wird er es merken! Das will ich net! Schau Ulli, ich hab' ja nix. Ich bin doch keine reiche Bauerntochter. Das bissl, was ich mir erspart hab', das zählt doch net. Er aber ist a Bauernsohn! Am End' täten sie glaub'n, ich spitz' auf den Hof da ... Und wenn er das denken tät'... na, lieber sterben!

Ulli: Aber gern hast ihn? Und du meinst, er wär' der Richtige für dein Herz?

Katl: Das weiß ich schon seit ich da im Haus bin.

Ulli: Setz' dich her da, ich richt' dir jetzt die Haar' a bissl. (beginnt zu kämmen, neue gefällige Frisur, Scheitel etc) Und wie ist das mit dem Onkel Luis? Warum heirat' der net?

Katl: Der hat amal a Enttäuschung erlebt, hab' ich sag'n g'hört. Seitdem interessiert er sich nur noch für Bücher. Kiloweis' hat er solche und in jeder freien Minuten tut er lesen. Aber dabei ist er grad a so a guter Bauer wie der Ernst, mit an richtigen G'spür für's Viech und für's Feld.

Ulli: Gibt's denn keine Madln da, die zu ihm passen täten?

Katl: Schon... aber die sieht er genau so wenig, wie der Ernst mich!

Ulli: Müsst' halt auch eine sein, die zu ihm passen tät', die auch viel Interessen hat, so wie er.

Katl: Ich hab' mir schon a paarmal denkt, da wär die Gusti die Richtige.

Ulli: Was ist denn das für a Gusti?

Katl: Von der Nachbarin, die uns gestern das Essen bracht hat, die Tochter.

Ulli: Ja und? - Sieht er die auch net?

Katl: Die ist erst gestern von der Stadt z'ruckkommen, die war jetzt 3 Jahr' net da. Er wird sie noch gar net g'sehn hab'n.

Ulli: Wie wär's denn, Katl, wenn wir zwei versuchen täten, die zwei zusammenzubringen?

Katl: Das wär ganz prima! Weißt, die Gusti brauchat an, der bei ihr einheiraten tät'. Bruder hat sie keinen und die Bauernschaft muss sie amal übernehmen.

Ulli: Besser könnt's doch gar net passen! Der Onkel Ernst heiratet dich - der Onkel Luis zum Nachbarn ummi... noch besser könnt's gar net geh'n!

Katl: A geh! Du stellst dir das alles so leicht vor in dein' jugendlichen Leichtsinn!

Ulli: Von mir aus ist die Sach' schon g'ritz!

Katl: G'ritz???

Ulli: Ok mein' ich. In Ordnung auf Deutsch! Und jetzt schau' dich in den Spiegel! (hilft Katl auf und führt sie zum Spiegel) G'fallst dir?

Katl: Na mein Gott! Was hast denn aus mir g'macht? Ich bin mir ja ganz fremd... Na... So kann ich net bleiben... Na... a so...

Ulli: Lass es heut' so... Passt's dir vielleicht net gut so?

Katl: Ja schon... aber ich bin den Mittelscheitel net g'wöhnt... ich kenn' mich selber nimmer!

Ulli: Den Scheitel wirst schon g'wöhnen. Und jetzt ist Schluss... jetzt gib'ts endlich an Kaffee! Ich hör' sie eh schon kommen... Die zwei Blinden wird'n gleich herinnen sein!

Katl: Du bist wirklich a Gitschele! Wenn die dich hören täten, wie respektlos du von ihnen redest. Auwehhhh! (will aufstehen)

Ulli: Ich hilf dir, komm! Erstens hören sie es net und zweitens tät' ich ihnen das auch ins G'sicht sag'n, dass sie patscherte Mannsbilder sind. (reißt die Türe auf und ruft hinaus) Die Familie wird gebeten, das erste Frühstück einzunehmen! Herein da! Kaffee gib'ts!

4. Szene

Katl, Ulli, Bauer, Ernst, Luis

Luis: (von hinten) Guten Morgen! Heut' is a Wetterl, blauer Himmel, Sonnenschein, ich mein', das hast du uns mitbracht. 14 Tag' hat's jetzt geregnet... Ja Katl, wie schaut denn du aus... Bist du's denn überhaupt? Wenn ich dich net an deinem einbundenen Arm kennen tät', hätt' ich glaubt, wir haben an Besuch.

Katl: (entschuldigend) Die Ulli hat mich so ...

Luis: Du kannst ja zaubern, Gitschele, net nur der Ernst.

Ernst: (von hinten) Was ist mit mir?

Luis: (deutet auf Katl) Da... schau amal, kennst du das Fräulein?

Ernst: Ja Katl... das bist duuuu?

Bauer: (kommt herein)

Ernst: Vater, kennst du das schöne Fräulein?

Bauer: Ja wie???

Katl: (kleinlaut) Ich kann nix dafür... die Ulli...

Ernst: (starrt Katl an) So hab' ich dich ja überhaupt noch nie g'sehn... ja du ist ja direkt... direkt... a Schönheit bist! Jawohl!

Bauer: Man traut sich ja gar nimmer „Du“ zu dir zu sagen.

Ernst: So sauber...

Katl: Macht's mich net so verlegen!

Ulli: Setzt's euch her, Kaffee gib't's! Und guten Morgen! Habt's heut' schon was gearbeitet? Dann kriegt's auch was zum Essen... (schenkt Kaffee ein) Ist die Katl net fescht? Ausschauen tut sie wie a richtige Großbäuerin! Wenn einer die Katl a so sieht, dann hab't's ihr sie gesehen!

Ernst: (greift nach Brot, greift aber immer daneben, weil er nur die Katl sieht)

Katl: (mit gesenktem Blick) Aber geh, Ulli!

Ulli: (blinzelt dem Bauern zu und stößt ihn unterm Tisch mit dem Fuß)

Bauer: Meinerseel. In mir steht doch noch der Gusto zum Heiraten auf! Wenn ich grad a paar Jahrln jünger wär'... ich fragert dich auf der Stell', ob's mich net nehmen tätest, Katl...

Katl: (weinerlich) Siehst Ulli, jetzt geht die Pflanzerei schon an!

Ulli: Kein Mensch pflanzt dich! Sie sehn nur, was du für a fesche Frau bist.

Bauer: Ehrlich g'sagt, Katl, mir ist lieber, du ziehst wieder dein Werktagsg'wand an... So, wenn du bleibst, sind mir drei Männer in 4 Wochen allein!

Katl: Warum denn?

Bauer: Weil der Roaner Bertl oder der G'stettner Michl oder sonst einer, die dich früher schon net ungern g'seh'n hab'n...

Luis: Das tut die Katl net, uns in Stich lassen, gelt?

Ulli: Was heißt denn da: im Stich lassen? Wenn die Katl amal an eigenen Hausstand möchte' und Kinder, wär' es ihr doch net zum Verdenken! Da könnt's ihr ihr höchstens zureden, g'scheit zu sein und zuzugreifen.

Ernst: Und wir? Ha? Was tun denn wir dann ganz allein da?

Ulli: Um a andere schauen! - Oder aber, einer von euch muss a Bäuerin herbringen!

Luis: Du hast leicht reden! - Es war doch jetzt alleweil so schön auch so, bis jetzt... Jetzt auf einmal...

Bauer: Aber die Ulli hat schon recht! Verdenken könnten wir's der Katl net! Ich hab' mir manchesmal schon a Sorg' g'macht, dass sie uns amal einer wegschnappt.

Ernst: Das gib't's net! Da haben wir auch noch a Wörtl mitzureden!

Ulli: Mitzureden hat da nur die Katl. Sonst niemand! Und a Bauer könnt' sich alle zehn Finger abschlecken, wenn er so eine wie die Katl zur Frau kriegt!

Luis: Du tust ja grad so, als wenn die Katl schon einen im Aug' hätt'!

Bauer: (nachdem ihn Ulli wieder gestoßen hat) Das kann amal schnell geh'n.

Ernst: Aber net bei der Katl! Die ist da daheim!

Ulli: So lang' ihr net a anderer a eigenes Daheim bietet...

Bauer: Da hat die Ulli recht!

Katl: Red' net so Ulli! A Bauer nimmt keine Dirn', die nix hat... Geld kommt alleweil zu Geld.

Bauer: Das ist net wahr! Wenn eine tüchtig ist, zählt das weit mehr!

Katl: Es gibt auch tüchtige, reiche Bauerntöchter...

Luis: Dann haben sie sonst an Fehler.

Ernst: Da hat der Luis recht.

Ulli: Grad g'nug gib't's. (zieht Zeitung heraus) Da lest's amal, wie viele Bauern a tüchtige Bäuerin suchen! Wenn sie häuslich und fleißig ist, braucht sie

kein Geld.

Katl: (will Ulli die Zeitung nehmen) Gib her Ulli!

Ulli: Gleich...

Ernst: Die Katl wird doch net einen nehmen, den sie gar net kennt?

Luis: An Fremden, aus der Zeitung... da kannst schön eingehen.

Katl: Jetzt hört's aber auf damit!

Ernst: Wieso kommt's denn jetzt auf einmal auf so a Thema?! Lass dir ja von dem Madl da keine Flausen in den Kopf setzen, Katl.

Luis: Ist eh wahr... was versteht denn so a junge Gitsch davon! Bis jetzt ist die Katl alleweil no z'frieden g'wesen bei uns.

Katl: (steht mühsam auf und beginnt zu weinen) Ich geh' jetzt auf meine Kammer... (humpelt ab)

Ernst: Jetzt habt's sie ganz erzürnt... das hat's noch nie geb'n.

Bauer: (nachdem Ulli wieder gestoßen) Aber es könnt' doch sein. Wissen wir überhaupt, ob der Katl da bei uns alles passt? Hat sie schon amal einer g'fragt von uns? M i r sind ja z'frieden mit ihr - aber ob sie glücklich ist da...?

Luis: Da hätten wir doch amal etwas merken müssen...

Ernst: Dass sie grantig wär', oder so...

Bauer: Vielleicht haben wir's net g'merkt. So a Weiberleut hat das einwendig.

Ulli: Ich als Frau wird' mit ihr reden...

Ernst: DU als FRAU! Du verstehst doch gar nix davon!! Kannst da gar net mitreden!

Ulli: Ihr drei werdet's doch net ganz blind sein, dass ihr net g'merkt habt's, dass ich zum weiblichen Geschlecht zähl'! Bei mir sieht man's! Aber bei euch bin ich mir da net so sicher, ob es sich da um Männer handelt. Weißt du das vielleicht genau, Opa?

Bauer: Wie sie klein waren, war ich mir sicher... Männer schon, aber blöd... saublöd!

Luis: (will Ulli fangen) Soll ich dir vielleicht mein' Bart einreiben? Komm Bruder! Das brauchen wir uns net sogn lassen! Wir GEH'N! (beide ab)

Ulli: Ich sag' dir jetzt was, Opa! Mir ist da a glänzende Idee kommen.

Bauer: Was denn?

Ulli: Das kann ich dir jetzt noch net verraten, weil ich net weiß, ob das so klappt, wie ich mir das vorstell'! Wenn's aber so weit ist, musst mir beistehn! Experimentieren möchte' ich a bissl... na brauchst keine Angst haben... nur... helfen musst mir, wenn ich dich brauch'!

Bauer: Ich verlass mich auf dich, Gitschele, dass es nix unrechtes ist! Weißt du, was du bist? A kleines, raffiniertes Ludermadel! (will ab, stößt mit Gusti zusammen, die geklopft hat)

Ulli: Und deswegen will ich, dass du dich dann sauberer anziehst, frag' net!

5. Szene

Bauer, Ulli, Gusti

Bauer: Ich glaub', ich hab' dich verstanden... (Gusti klopft wieder) Ja wer kommt denn da? - A verlorene Tochter? Die Gusti!

Gusti: (in nettem Dirndkleid) Grüß dich Gott, Nachbarvater! (sieht Ulli) Und das wird deine Enkelin, die Ulli sein. Die Mama hat mir schon erzählt von ihr! Ich hab' immer glaubt, du bist a kleins Dirndl! Muss ich am End' schon „Sie“ sagen?

Ulli: Naa... bittschön net! Ich bin alleweil noch a kleine Gitsch, gelt Opa? - Grüß Gott, Fräulein Gusti! Ihre Mutter kenn' ich schon.

Gusti: Sag ganz einfach Gusti zu mir, das ist einfacher!

Bauer: Schön, dass du zu uns reinschaust...

Gusti: Die Mama hat mir erzählt, dass sich die Katl so weh tan hat... wollt' gleich schauen, wie es ihr geht? Hat sie sich stark weh tan? (schaut in der Küche herum) Wo ist sie denn, muss sie liegen?

Ulli: Na, na... sie ist grad zuerst in die Kammer g'humpelt... ich hol' sie! (ab)

Bauer: Schön, dass du jetzt wieder da bist und ganz dableibst.

Gusti: Ist mir ja selber zur Ewigkeit worden, aber die kranke Tant' hat mich halt bis zuletzt braucht. Aber jetzt geh ich nimmer weg, jetzt bleib ich daaaa! In der Stadt ist es nix für mich.

Bauer: Das glaub' ich! Du hast a viel zu gesundes Bauernblut. In der Stadt drinnen tätest eingehen! Und die Mutter braucht dich auch notwendig. Sie trauert viel um den Vater...

Gusti: Das weiß ich wohl. Haben so gut g'schaffen meine Eltern... aber es scheint, so was darf net sein... (man hört von draußen Ulli reden) Die Ulli ist schon a richtig's Fräulein worden - und schaut ganz deiner verstorbenen Bäuerin gleich. Bleibt sie länger?

Bauer: Wie der Katl das passiert ist, hab' ich mir keinen andern Rat g'wußt, als um Hilfe zu schreien! Und meine Tochter hat mir umgehend das Gitschele g'schickt. Hat ja jetzt gottlob Ferien... Und ich muss sagen, so jung das Madel ist, hat sie doch schon viel Verstand und einen g'sunden Griff für alles... Nur a bissl vorlaut sit sie... aber grad das g'fällt mir, dass sie net mundfaul ist! Geh, setz' dich nieder... Sie kommen schon, dann geh' ich wieder an meine Arbeit... (ab) A naa... ich muss mich ja umziehen...

6. Szene

Ulli, Gusti, Katl, dann Luis, später Resl

Ulli: (schiebt Katl herein) Daaa ist sie...

Gusti: Waaas? ... Katl, bist das duuu? Jetzt hätt' ich dich bald net kennt, so fesch!

Katl: Ich schenier mich eh ... aber die Ulli hat g'sagt, solang' ich nix arbeiten kann, muss ich mich schöner anzieh'n, sonst fährt sie heim.

Gusti: Du Arme! Die Mutter hat mir g'sagt, dass du dir weh tan hast. Ist es schlimm?

Katl: Na, na... wenn ich net grad hupf, g'spür' ich nimmer viel.

Ulli: (mit Kaffeekanne) Da wär' noch a Kaffee, Fräulein Gusti. Mögen's einen? Die Katl kriegt auch noch a Schal'n voll... hast ja kaum was trinken beim Frühstück (schenkt zwei Tassen voll) Und jetzt lass ich euch a bissl allein zum faulenzeln bin ich net da! (ab)

7. Szene

Katl, Gusti, dann Luis und Resl

Katl: Ich kann gar net sagen, wie froh ich bin um das Madl. Mit den Mannsbildern wär' ich total aufg'schmissen. Sie täten mir eh gern helfen, aber für die Hausarbeit haben sie zwei linke Händ'.

Gusti: A Haus ohne Frau ist halt nix! Denkt denn keiner von die zwei ans Heiraten?

Katl: Ach wo... es geht ihnen so auch viel zu gut, hat der Ernst g'sagt - da denkt

man net dran.

Gusti: Eigentlich schad', weil's doch beide fesche, brave Burschen sind...

Katl: Freilich... und Madln gäb's grad g'nug... aber scheint's, es sind die Richtigen für sie noch net gebor'n...

Luis: (durchs Fenster) Katl, muss ich dir a Holz bringen zum Kochen? Ja wer ist denn da? Duuu Gusti? Fesch bist, hab' dich 3 Jahr', glaub' ich, nimmer g'sehn... Aber was am Schönsten ist, kein Stadtfräulein bist worden. Bist a Dirndl blieben, das freut mich!

Gusti: Und aus dir ist a fescher Bauer word'n! Voriges Jahr, wie ich a Wochen daheim war, warst du grad auf der Alm. (sie schauen sich unverwandt an, Katl bemerkt es)

Katl: Komm herein, Luis und setz' dich a bissl zur Gusti... ich muss schnell amal allein wohin... (ab)

Luis: (kommt herein, beide sehen sich nur an und reden ein Weilchen nichts) Bist jetzt gern wieder daheim, mein' ich...

Gusti: Und wie! Ich hab' oft Heimweh g'habt und wenn mich die kranke Tant' net so notwendig braucht hätt', hätt' mich die Stadt nie g'halten!

Luis: Wir g'hören halt amal da aufs Land.

Gusti: Jeden Tag hab' ich das g'spürt... Die Mutter ist auch froh, wenn sie jetzt wieder zwei Händ' mehr hat zur Hilf'. Stell dir vor, meine graue Kuh hat mich wieder kennt und mich auf und auf abg'schleckt. Schön ist's daheim... (Pause)

Luis: Du Gusti... ich wüsst' was... das heißt, wenn du halt magst. In Langen drüben ist morgen a Volksfest. Ich war schon bald 10 Jahr' auf keinem mehr... aber mit dir möchte' ich gern hin geh'n... tatest mitkommen, wenn ich dich recht schön darum bitten tät'?

Gusti: Gern Luis! Ich bin schon a halbe Ewigkeit nirgends mehr g'wesen. Bin fast a Trauerweiden word'n... seit an Jahr, glaub' ich, hab' ich nimmer richtig g'lacht neben der armen Tant'... Wie a Tanzboden ausschaut, weiß ich auch nimmer...

Luis: Abg'macht Gusti?

Gusti: (mit Handschlag) Abg'macht!

Katl: (sich den Rock richtend) So, da bin ich wieder!

Resl: (klopft, kommt herein, zu Gusti) Hab' ich mir's net denkt, dass du da bist bei der Katl! Grüß Gott, Luis! Du hast an B'such, Gusti... die Gretl wartet daheim auf dich... sie will dir Grüß Gott sagen.

Gusti: Dann muss ich geh'n. Freundinnen soll man nicht warten lassen... aber ich komm' bald wieder, Katl, gelt... und gute Besserung! (zu Luis, leise) Bis morgen!

Luis: Wart', ich geh' auch - ich muss an meine Arbeit. (beide ab)

Resl: Das mit den Lotteriescheinen hab' ich erledigt. Jetzt können wir nur aufs Geld warten. Ist ja schon bald Ziehung.

Katl: An das hab' ich gar nimmer denkt... aber nix verraten, gelt?

Resl: Ehrenwort hab' ich schon einmal g'sagt. Hat euch das Essen gestern g'schmeckt?

Katl: Und wie! Der Ernst hat's unter der Tuchent versteckt g'habt und dann außerzaubert... das war a Hallo...

Resl: Soll ich euch heut' auch noch amal was mitkochen? Ich tu's gern.

Katl: Na, na... Die Ulli, das Lausdirndl kocht uns schon was, jedenfalls hat sie behauptet, dass sie das kann. Fleißig und flink ist sie auch... a wahrer Seg'n für mich... (sinnierend) Wie der Luis und die Gusti zuerst da

beisammen g'sessen sind, hab' ich mir denkt: die sind für einander g'schaffen. Der Luis braucht a G'scheite... und die Gusti wär' da die Richtige...

Resl: Mir wär' er recht, der Loisl... Brav und a guter Bauer... Ich könnt' mir nix Schöneres wünschen als so an Schwiegersohn ins Haus zu krieg'n. Alt g'nug wär'n die zwei und grad recht für a halbes Dutzend Enkelkinder!

Katl: A Bauernhof braucht Kinder... da kann man gar net weit g'nug vorausschauen, wenn man so an Hof zu vererben hat.

Resl: Die Gusti ist a ganz eigene... sie hat bis jetzt noch jeden abblitzen lassen.

Katl: Und der Luis keine ang'schaut...

Resl: Es kommt alles so wie's kommen muss und bestimmt ist!

Katl: Das Kellerstiege'nfallen hätt' mir net bestimmt sein müssen.

Resl: (steht auf, unter der Türe) Ich schick' euch morgen an Strudel, die Gusti will backen... wenn sie einen macht, kann sie auch gleich zwei machen... Und jetzt geh' ich wieder... bin auch so a Ratschkatl... (ab)

8. Szene

Katl, Bauer, dann Ulli

Bauer: (schön angezogen, nicht übertrieben, aber merklich sauberer) Passt's dir so? Bin ich sauber g'nug für an Freier? (lacht)

Katl: Gut schaut aus. Hast du die Gusti schon näher ang'schaut?

Bauer: Ist a fesche Gitsch, a saubere... die wär' mir als Schwiegertochter net zum Verachten, was meinst du, Katl?

Katl: Die wär's! Das ist a liebes, anständiges Madl!

Ulli: (herein) Meint's ihr mich mit dem lieben, anständigen...

Bauer: Freilich dich auch, Gitschele. Aber jetzt haben wir von der Gusti g'redet... dass sie als Schwiegertochter die Richtige wär'.

Ulli: Das hab' ich mir auch schon denkt... die passiert gut zum Luis... wie für ihn g'macht... das hab' ich im G'spür. Man müsst' halt a bissl nachhelfen... muss mir da was einfallen lassen.

Bauer: Zuzutrauen ist dir alles!

Ulli: Dann ist es gut! Und du Katl könntest mir dabei a bissl helfen, wenn's so weit ist.

Katl: Das tu ich gern.

9. Szene

Katl, Bauer, Ulli, Ernst

Ernst: Ich hab' die Gusti troffen. Sauber ist sie...

Bauer: Grad hab'n wir g'redet davon, dass das eine Frau für den Luis wär'... Der könnt' rüber heiraten und ich überleg' mir derweil, wie's zu einer Doppelhochzeit kommen könnt'...

Ernst: (Bauer betrachtend) Gehst du aus?

Bauer: Warum? Wegen dem besseren G'wand? Naa, naa, Ich hab' mir nur denkt, so pass ich besser zur Katl.

Ulli: Jawohl, Opa! So ist's recht! So passt du zur Katl!

Ernst: ... besser zur Katl?

Bauer: (blinzelt Ulli zu) Wenn ich die Katl noch länger so vor meine Augen hab'... ich tät' wirklich auf den G'schmack kommen, noch amal zu heiraten. Aber net nur, damit die Katl da bei uns bleibt... Ich hab' dich wirklich gern, Katl!

Katl: Das weiß ich wohl, Bauer...

Ernst: Was G'scheiteres fällt dir altem Esel wohl nimmer ein? Vom Luis und mir sagst, dass wir blöd sind... und du? Du fangst... mit Respekt g'sagt, auf deine alten Tag' noch zum Spinnen an!

Ulli: Wie kannst du denn mit dem Opa so reden? Schau ihn an, wie fesch er noch ist! Der könnt's noch leicht mit euch Jungen aufnehmen. Die Katl tät' sicher net von euch verlangen, dass ihr MAMA zu ihr sagen müsst's. (blinzelt Bauern zu) Alleweil besser, der Opa heiratet die Katl, bevor sie a anderer weg'schnappt!

Ernst: Blödsinn so was! Denk' an die Mutter, Vater... der wär's sicher net recht...

Bauer: Na... aber der wär's sicher auch net recht, wenn der Hof da aussterben tät'. Da muss eben ich noch dazuschauen. Von euch taugt ja keiner dazu!

Ernst: Alter Depp, kann ich da nur sagen... als wenn er den Verstand verloren hätt'.

Ulli: Ist ja kein Wunder... ich tät' dich vollkommen versteh'n, Opa. Und da fällt mir grad noch was ein: Du packst jetzt die Katl z'samm und nimmst sie mit nach Langen. Im Auto sitzen... kannst das, Katl? - Ja? Dann macht's euch weiter... und a paar schöne Stunden... Adieu miteinander! (schiebt beide durch die Türe)

Ernst: Ich versteh' dich net, Madl... musst net auch noch Vorschub leisten. Der Vater könnt' doch schon ihr Vater sein!

Ulli: Das sagt noch lang' net, dass sie deswegen net meine Großmutter werden könnt'!

Vorhang